Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen

Herausgeber: [s.n.]

Band: - (1934)

Heft: 6

Rubrik: Von der Arbeit unserer Frauenvereine : Berufsorganisationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nischen Assistentin für medizinische Laboratorien. — Das der Schule angegliederte Internat „Foyer de l'Ecole d'études sociales", dient nicht nur als Pension für die Schülerinnen, sondern bietet auch Gelegenheit, sich zur Hausbeamtin auszubilden. — Die Schule wird vom Staat subventioniert. E. B.

Die Zentralstelle für Frauenberufe.

Die Zentralstelle für Frauenberufe ist ein Kind des „Bund schweizerischer Frauenvereine" eine Organisation, die eine höchst segensreiche Tätigkeit entfaltet auf allen Gebieten der Frauenberufsfragen. In der Zeitschrift „Berufsberatung und Berufsbildung" bringt die Zentralstelle in jüngster Zeit ihre trefflich ausgearbeiteten „Berufsbilder" und ihre aktuellen Hinweise zur momentanen Berufslage der Frauen. Diese „Berufsbilder" (Schilderung von einzelnen Berufen) basieren auf höchst gewissenhaften Erhebungen. Das gut geleitete Sekretariat in Zürich gibt Berufsämtern und Einzelpersonen Auskunft über alle Frauenberufsprobleme, über Eignung, Lehrgang, Aussichten, Besoldung usw. Im vergangenen Jahr beschäftigte sich die Institution namentlich stark mit der **Hausdienstfrage;** ein Bericht (redigiert von Frau Dr. Jaussi) bringt höchst wissenswerte Beiträge zu dieser momentan in der Schweiz sehr aktuellen Berufsgattung. Erhebungen auf dem Gebiet der Heimarbeit, des Arbeiterinnenschutzes, eine Eingabe an die Sanitätsdirektion über den Hebammenberuf und verschiedene andere Aufgaben wurden im vergangenen Jahr weiter gefördert.

BERUFSORGANISATIONEN

Schweizerischer Lehrerinnenverein.

Das Jahr 1932-33 stand für uns im Zeichen des Wechsels. Das Bureau des Zentralvorstandes, der unter Leitung von Frl. R. Göttisheim, Basel viele Jahre die Geschäfte des Lehrerinnenvereins mit Hingabe und Geschick besorgt hatte, ging an Zürich über. Der neue Vorstand hatte sich darum in erster Linie in seinen neuen Pflichtenkreis einzuarbeiten. Das Lehrerinnenheim Bern, das renoviert, sich schmuck präsentiert, bietet erholungsbedürftigen und pensionierten Lehrerinnen idealen Aufenthalt. — Ein Kurs in Lebenskunde ist in Vorbereitung. Weiterhin fördert die Zentralkasse durch Subventionen die Sektionen in ihren Veranstaltungen zur Weiterbildung. Die 1931 geschaffene Präsidentinnenkonferenz, die nach Bedürfnis abgehalten wird, erweist sich als ausserordentlich wertvoll, um den Kontakt zwischen den einzelnen Sektionen enger und fruchtbarer zu gestalten .

Staufferfonds und ein Unterstützungskredit, den die Delegiertenversammlung jährlich gewährt, ermöglichten die Unterstützung von in Not geratenen Vereinsmitgliedern. M. Sch.

Schweizerischer Arbeitslehrerinnenverein.

Der Schweizerische Arbeitslehrerinnenverein wurde in Bern im Jahre 1914 durch die Initiative von Fräulein Johanna Schärer, Zürich, gegründet und umfasst gegenwärtig ca. 2600 Mitglieder.

Sein Zweck ist die Förderung des Arbeitslehrerinnenwesens und der Interessen des Arbeitslehrerinnenstandes in der Schweiz. Er besitzt in der Schweizerischen Arbeitslehrerinnen-Zeitung ein eigenes, offizielles Vereinsorgan; Redaktorin: Frl. B. Zimmermann, Küsnacht (Zürich).

In zahlreichen Fortbildungskursen wird den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sowohl ihre praktischen Berufskenntnisse, als auch ihre Kenntnisse und Interessen auf erzieherischem Gebiete zu erweitern. Im Jahre 1932-33 wurden Farbenlehrkurse, methodische Flickkurse und Kurse für Formenstricken in den verschiedenen Kantonen durchgeführt, die von über 1200 Mitgliedern besucht wurden. F. M.

Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz.

Zweck: Der Verein hat den Zweck, die kath. Lehrerinnen der Schweiz einander näher zu bringen ihre ideellen und materiellen Interessen zu wahren und zu heben und die Erziehung im Sinn und Geist der kath. Kirche zu fördern.

Bisher Erreichtes: Eigene Bibliothek, Krankenkasse, Invaliditäts- und Alterskasse, verschiedene Kurse. M. K.

Schweizerischer Kindergartenverein.

Der Schweiz. Kindergartenverein, der 1881 gegründet wurde, zählt heute rund 1100 Mitglieder (ca. 600 aktive Kindergärtnerinnen, 500 Kindergartenfreunde). Die 13 Sektionen umfassen die ganze deutschsprachige Schweiz

Diese Berufsorganisation erstrebt die Weiterbildung der Kindergärtnerin durch verschied. Vorträge und Kurse und fördert den Kontakt unter den Kolleginnen. Der nächste Fortbildungskurs ist auf Herbst 1934 in Bern vorgesehen (Dauer 10 Tage). Ihm wird der Kindergartentag (Generalversammlung des Schweiz. Kindergartenvereins) angeschlossen. Solche Kurse finden in ziemlich regelmässigem Turnus von ca. zwei bis drei Jahren statt, und werden jeweils von einer Sektion übernommen. Da für Kindergärtnerinnen betr. Gehalt und Altersversicherung sehr ungeregelte Verhältnisse bestehen, und vielen kaum ein Existenzminimum zugedacht ist, appelliert der Verein sehr an den Gedanken der Solidarität. Es wurde eine obligatorische Unterstützungskasse und Altersfürsorge gegründet, die kranken und ungenügend versicherten Kindergärtnerinnen helfend zur Seite steht (Präsidentin: Frl. A. Hug, Hermann Götzstr., Winterthur). Unversicherten Kindergärtnerinnen ist Gelegenheit geboten, sich der Gruppenversicherung der Schweiz. Rentenanstalt anzuschliessen. (Vermittlungsstelle: Frl. M. Ott, Neugutstr. 18, Zürich. Das Stellenvermittlungsbureau arbeitet gemeinsam mit dem Schweiz. Lehrerinnenverein (Frl. A. Reese, Rütlistr. 47, Basel).

Das Vereinsorgan „Der Schweiz. Kindergarten" ist eine Zeitschrift für Erziehung im vorschulpflichtigen Alter (Red. E. Thommen). Der Arbeitsausschuss befindet sich in St. Gallen. Die Präsidentin (Frl. Mili Mayer, Seminarleiterin, Goethestr., St. Gallen) strebt eine zielbewusste Propagandaarbeit an: Bearbeitung der Tagesblätter, Sammlung von guten Plankopien, für zweckmässige Kindergartenbau-Einrichtung; Stellen von Referenten aus Erzieherkreisen, schöne Sammlung von Lichtbilden und Fotos, etc.

Kindergarten von heute, nicht mehr steifes Schulzimmer, sondern grosse Wohnstube.

Der Schweiz. Kindergartenverein bemüht sich immer mehr das Ansehen der Erzieherarbeit der Kindergärtnerin zu fördern und stellt sich somit ganz in den Dienst der Erziehung des Kindes im vorschulpflichtigen Alter. N. L.

Schweizerischer Krankenpflegebund.

Gründung im Jahr 1910 durch die Leiter und Leiterinnen der Pflegerinnenschulen Bern und Zürich. Ziel — den Stand des Krankenpflegepersonals zu heben. In Ermangelung einer staatlichen Prüfung setzte er sein eigenes Exa-

men ein. Wer Aufnahme sucht in unsern Bund, muss im Besitze des Diploms einer vom Bunde anerkannten Pflegerinnenschule sein, oder er muss sich nach dreijähriger Ausbildungszeit in allgemeinen Spitälern zunächst zu unserm Examen melden. Augenblicklich zählt der Krankenpflegebund annährend 1700 Mitglieder.

In Davos unterhält der Krankenpflegebund ein Schwesternheim mit Stellenvermittlung. Je nach Bedarf findet dort eine grössere oder kleinere Zahl von Schwestern Anstellung zur Ausübung von Privatkrankenpflege in Hotels und Sanatorien. Die Villa Sana, ein schmuckes, dunkelbraunes Holzchâlet mit zahlreichen Balkonen, nimmt aber auch während des ganzen Jahres Pensionäre auf. Im Juli nahmen zirka 50 Schweizer und Schweizerinnen am Kongress des Weltbundes der Krankenpflegerinnen in Paris und Brüssel als Gäste teil, brachten viel Anregung mit nach Hause, freuten sich aber auch, zu erkennen, dass unser kleines Land mit seinen Krankenpflegeeinrichtungen sich ruhig neben den andern Staaten aller Kontinente zeigen darf. L. P.

Schweizerischer Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund.

Der im Jahre 1924 gegründete Schweizer. Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund stellt sich zur Aufgabe, das Personal für Wochen- und Säuglingspflege zu organisieren, beruflich zu heben und ökonomisch zu fördern. Im Mai 1933 zählte der Bund 1119 Aktiv- und 107 Probemitglieder. Um ihnen die Möglichkeit der Weiterbildung zu geben, veranstalten die Sektionen jedes Jahr Fortbildungskurse, in welchen besonders die neuen Methoden der Pflege und Ernährung des Säuglings und der Wöchnerinnen durchgenommen werden, aber auch Fürsorge, Rechtskunde, Psychologie und Erziehung.

Vom Frühjahr 1931—1933 bildeten sich 19 Pflegerinnen zu Säuglingsfürsorgerinnen aus. Der theoretische Teil wurde in einem Spezialkurs an der Sozialen Frauenschule in Zürich erteilt, die praktische Ausbildung holten sich die Schülerinnen in den Säuglingsfürsorgestellen in Bern, Glarus, Solothurn-Wasseramt und Thun. Als neuestes Arbeitsgebiet kann die Wochen- und Säuglingspflegerin genannt werden, wenn sie nach zweijähriger Ausbildung in Wochen- und Säuglingspflege noch einen Fürsorgekurs an einer sozialen Frauenschule absolviert. Es steht bereits eine solche Fürsorgerin im Dienste der Frauenklinik Zürich.

Die zum Schutze der Mitglieder im Jahr 1930 gegründete Alterskasse erfreut sich steter Zunahme von Mitgliedern. Das wichtigste Ziel, das die Berufsorganisation zu erreichen sucht, ist die gesetzliche Grundlage für die pflegerischen Berufe, die noch fast in allen Kantonen fehlt. Dadurch könnte am wirksamsten der Ueberfüllung des Berufes der Wochen- und Säuglingspflegerin entgegengearbeitet werden, da dann die kurzfristigen Kurse nicht mehr zur Ausübung des Berufes berechtigen würden. Auch der Missbrauch der Tracht könnte dadurch behoben werden. H. K.

Schweizerischer Hebammenverein.

Der im März 1894 gegründete Verein bezweckt die Wahrung und Vertretung der gemeinsamen Interessen der schweizerischen Hebammen, insbesondere die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse; Anstrebung von Freizügigkeit für die Ausübung des Hebammenberufes und einer gleichmässigen, wissenschaftlichen Ausbildung; Unterstützung der notleidenden und Fürsorge für erkrankte Mitglieder. Er steht zu diesem Zwecke in konstanter Verbindung mit den Behörden und gleichgerichteten Organisationen der Schweiz und den Hebammenvereinigungen des Auslandes.

Im Vordergrund der Tätigkeit des Vereins auch in diesem Berichtsjahr steht der Abwehrkampf gegen die ständige Verschlechterung der Existenzbedingungen der Hebammen zu Stadt und Land durch die ständige Zunahme der Spitalgeburten, wodurch in weiten Kreisen der Hebammen ein eigentlicher Notstand geschaffen wurde. Diametral zu diesem durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten Beschäftigungsrückgang steht die vermehrte Ausbildung von Hebammenschülerinnen in den Spitälern, da diese, weil unentgeltlich arbeitend, ein billiges Pflegepersonal für die Verwaltungen bilden. Diese jungen, ausgebildeten Hebammen haben absolut keine Aussicht auf berufliche Beschäftigung oder eine Anstellung und müssen den kaum erlernten Beruf an eine andere Beschäftigung vertauschen.

Während in Bezug auf die Zunahme der Spitalgeburten der Verein keinen Einfluss auszuüben vermag, da diese Verhältnisse mit der allgemeinen sozialen Lage grosser Volksschichten in engstem Zusammenhang stehen, vermochte der Verein durch wiederholte Bemühungen in einzelnen Kantonen eine gänzliche Sistierung der Hebammenschulen auf

unbestimmte Zeit, in andern eine zeitliche Beschränkung derselben oder eine Reduktion der Schülerinnenzahl an den Kursen zu bewirken.

So wie die Verhältnisse heute sind, bietet der Hebammenberuf seiner Trägerin **keine** Existenzmöglichkeit mehr, auch nicht bei bescheidenster Lebenshaltung. Wo früher eine Hebamme 50 und mehr Geburten beigestanden hatte, sind es heute für die weitaus grösste Zahl der Hebammen höchstens fünf, für einige glückliche vielleicht zehn.

Bestrebungen verschiedenster Art zur Sanierung des Hebammenwesens sind im Gange, doch bedürfen solche der gesetzlichen Grundlagen und wie bekannt, arbeiten diese Mühlen besonders langsam. Solange diese Bestrebungen nicht verwirklicht sind, ist von der Erlernung des Hebammenberufes dringend abzuraten. G.

Schweiz. Verband der Pflegerinnen für Nerven- und Gemütskranke.

Gründung 1925. Der Verband bezweckt den Zusammenschluss des Pflegepersonals für Nerven- und Gemütskranke in einen Fachverband zur geistigen und wirtschaftlichen Hebung des Berufes. Zur Weiterbildung seiner Mitglieder veranstaltete der Verband Fortbildungskurse. Der erste in der Schweiz war im Jahre 1930 in Münsingen mit 60 Besuchern, der zweite 1931 in Bern mit über 200 Besuchern und der dritte 1932 in Lausanne.

Bis jetzt wurde folgendes erreicht: Die Einführung eines einheitlichen staatlichen Berufsexamens; Die Fühlungsnahme mit Ausbildungsanstalten zur Erreichung dieses Zweckes. Besserung der Anstellungsverhältnisse für gut ausgebildetes Personal. Einrichtung und Ausbau einer eigenen Stellenvermittlung (Forchstrasse 93, Zürich); Schaffung eines einheitlichen Verbandsabzeichens als Ausweis der aktiven Mitgliedschaft; Gründung eines eigenen Berufsorganes, **Monatliche Mitteilungen,** erscheint jeweilen am 15. des Monats; Einführung einer obligatorischen Krankenversicherung, sowie die obligatorische Versicherung für Unfall und die Arbeitslosenversicherung (oblig. für Schwestern in Privatpflegen und freiwillig für die Schwestern in Anstalten).

Durch den Verband werden nicht nur Schwestern für Anstalts- und Privatpflegen vermittelt, sondern auch Lernschwestern (Lerntöchter) in geeignete Irrenanstalten der deutschen und welschen Schweiz plaziert. M. Sch.

Schweizerischer Gärtnerinnenverein

Der Schweizerische Gärtnerinnenverein, gegründet 1916, vereinigt auf Ende 1932 127 Aktiv- und 57 Passivmitglieder, die er durch die zweimonatlich erscheinenden „Mitteilungen", durch Mitarbeit an der Rubrik „Gärtnerin" im „Schweizer-Garten", durch gemeinsame Ausflüge, Zusammenkünfte und Vorträge in regen Kontakt zu bringen sucht.

Das oft im Sommer etwas nachlässig sich kundgebende Gemeinschaftkeitsgefühl findet jährlich immer im zweitätigen Fortbildungskurs seine schönste Entfaltung. Am diesjährigen Fortbildungskurs trafen sich 77 Teilnehmerinnen in Zürich zum Anhören verschiedener Vorträge und zu lehrreichen Besichtigungen. Nächster Fortbildungskurs 1934 in Bern. K. S.

Bäuerinnenverband Schaffhausen.

Im Anfange des Jahres 1928 entstand im Kanton Schaffhausen der kantonale Bäuerinnenverband als erster solcher Art in der deutschen Schweiz. Er stellt sich zur Aufgabe, die Bauernfrauen in ihrer allgemeinen Bildung, wie auch in ihren häuslichen und landwirtschaftlichen Obliegenheiten zu fördern. Dieses verfolgt er durch Kurse und Vorträge beruflicher, erzieherischer und kultureller Natur Wir haben nun 25 Sektionen mit ca. 700 Mitgliedern. Durch die geographische Lage unserer Hauptstadt begünstigt, ist der Absatz unserer Kleinprodukte ein sehr guter. Der Anschluss an die V. E. G. in Zürich bringt uns den Vorteil, dass wir jeden Ueberschuss an Eiern fortwährend abstossen können. — Im Juli 1932 wurde der Schweiz. Landfrauenverband gegründet, dem auch die Bäuerinnen von Schaffhausen beitraten. Der Zusammenschluss der Bäuerinnen wird in der Bevölkerung allseitig anerkannt. Besonders diejenigen Kantonsteile, die vom Verkehr etwas abseits liegen, schätzen seine Vorteile und möchten ihn nicht mehr missen. L. W.

Bund bernischer Landfrauenvereine.

Dieser Bund zählt jetzt 67 Sektionen mit ungefähr 3000 Mitgliedern. Er unterhält seit Februar 1931 ein ständiges Sekretariat. Das erste Ziel der Vereinigung ist, dem Lande den weiblichen Nachwuchs zu erhalten, durch Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Haushalt und Weckung der Freude an den landwirtschaftlichen Arbeiten. Ferner för-

dert er den Vertrieb und direkten Verkauf landwirtschaftlicher Produkte. Mit grossen Konservenfabriken konnten Lieferungsverträge abgeschlossen werden. Eine grosse Schwierigkeit bei den Bäuerinnen besteht in der Hebung der Qualität ihrer Produkte, damit diese besser mit den ausländischen Produkten konkurrieren können. Deshalb werden im ganzen Kanton Kurse mit Demonstrationen durchgeführt. — Neben diesen rein praktischen Vorträgen bietet der Landfrauenbund seinen Mitgliedern Vorträge über Hygiene, Schul- und allgemeine Rechtsfragen, Erziehung und Familienschutz, usw. Die praktischen Kurse über Kochkunst und Sterilisation sind immer sehr gut besucht, nicht wengier die Näh-, Flick- und chemische Reinigungs-Arbeitskurse. Im letzten Jahr führte der Bund, nach dem städtischen Beispiel, die hauswirtschaftliche Lehrzeit für Landtöchter ein. Bereits 20 Töchter sind in der Lehre. An Lehr- und Instruktionskurs für Lehrmeisterinnen nahmen über 100 Frauen teil. Z.

Aargauische landwirtschaftliche Frauenvereinigung.

Diese Bäuerinnenvereinigung wurde im Mai 1929 gegründet, am 1. aargauischen Bäuerinnentag. Solche finden alle zwei Jahre statt. Der zweite war im Mai 1931 in Baden und der dritte im Mai 1933 in Aarau. Die Entwicklug des Vereins ist eine sehr erfreuliche. 1930 hatten wir 2379 Mitglieder, 1932 3078. Wir unterhalten Fachkommissionen für Geflügelzucht, für Trachten und für ein landwirtschaftliches Hausdienstlehrjahr. Im vergangenen Jahr fanden 107 Kurse und Vorträge statt: Backkurse, Schaukochen über Fleischverwertung, Gemüse- und Kartoffelgerichte, Sterilisier-, Flick- und Nähkurse, Selbstanfertigungskurse für die Arbeitstracht, Krankenpflegekurse, Kurse über rationelle Schweinehaltung und über Geflügelzucht. Die Vorträge (18) waren mehr fürs Gemüt bestimmt und als Aufmunterung zur Organisation. Der Zusammenschluss der **schweizerischen Landfrauenorganisationen** (5. Juli 1933 in Olten) gibt uns ein erhöhtes Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den organisierten Bäuerinnen der ganzen Schweiz. Unsere Produktenvermittlung ergab einen Gesamtumsatz von Fr. 58110.— Verschiedene Ausflüge und lehrreiche Exkursionen dienten ebenso sehr der Freude, wie dem Hauptzweck unseres Verbandes: den Bäuerinnenstand zu heben, unsere Frauen und Töchter haus- und landwirtschaftlich zu fördern. t.

Verband schweiz. Hausfrauenvereine.

Der Verband bezweckt laut Statuten den Zusammenschluss der bestehenden Hausfrauenvereine der Schweiz und einzelner Interessentinnen zur Weiterbildung der Hausfrau und zur gemeinsamen Förderung ihrer wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Interessen. Als Mittel den Verbandszweck zu erfüllen, dienen Vorträge, Kurse, Mithilfe bei der Errichtung von lokalen Beratungsstellen, Ausstellung oder die Beteiligung an solchen. Der Verband wirkt darauf hin, dass bei Bestellung von eidgenössischen Kommissionen, deren Aufgaben in das besondere Interessengebiet der Hausfrau fallen, auch Hausfrauen berücksichtigt werden. Für die erste Amtsdauer wurde Basel als Vorort gewählt. Der Vorstand würde sich freuen, Anregungen und Anträge entgegenzunehmen, sowie mit Vereinen, welche ähnliche Ziele verfolgen, in Verbindung zu treten. M. M.

Verband schweiz. Post-, Telegraphen- und Telephon-Gehilfinnen.

Der Verband wurde im Jahre 1919 gegründet und zählt heute ca. 240 Mitglieder. Sein Zweck und Ziel sind, allgemeine Hebung des Privat-Gehilfinnen-Berufes, Schaffung von Lehr- und Anstellungsverträgen, sowie einer Versicherungskasse. Im Jahre 1925 wurde eine Hilfskasse gegründet zur Unterstützung kranker oder notleidender Mitglieder. Im Vereinsjahr 1931—32 wurde eine grosse Werbeaktion duchgeführt, ferner eine Umfrage gemacht unter den Mitgliedern zur Feststellung des Umfanges der Arbeitslosigkeit. Von einer eigentlichen Aktion zugunsten der Arbeitslosen wurde im Hinblick auf das Ergebnis der Umfrage abgesehen. 1932-33 hat sich die Lage allerdings noch verschlimmert, doch können wir dank unserer Hilfskasse dem Uebel ordentlich steuern. M. H.

Kochbuch der Koch- und Haushaltungschule Winterthur

5. neu bearbeitete Auflage 19.—24. Tausend Preis: Fr. 6.—